

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
---------------	---

1. Buch

Der Stromstaat entsteht

1. Kapitel: Zwei geniale Unternehmer: Emil Rathenau und Werner Siemens	9
2. Kapitel: Der erste Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Berlin und der „Actiengesellschaft Städtische Elektrizitätswerke“	13
3. Kapitel: Die Großbanken wittern das große Geschäft	15
4. Kapitel: Der Stromkrieg von 1901	20
5. Kapitel: Hugo Stinnes: Die Ehe zwischen dem RWE und den Kommunen	25
6. Kapitel: Der Staat greift ein	30
7. Kapitel: Kein „Gasstaat“	36
8. Kapitel: Das Glühlampenkartell Phoebus	38
9. Kapitel: Weltwirtschaftskrise: Die Konzerne bleiben ungeschoren	41
10. Kapitel: Die NSDAP übernimmt die Macht – aber die Energiekonzerne haben das Sagen	44

2. Buch

Der Gesetzgeber greift nach der Energiewirtschaft – allerdings verhalten

11. Kapitel: Ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen – aber nicht für die Energiewirtschaft	53
1. Der Druck der Alliierten	53
2. Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen	55
3. Das Bundeskartellamt	56
4. Der „Ausnahmebereich“ Versorgungswirtschaft	58
5. Woran sind die Reformpläne gescheitert?	61
6. Nötige Änderungen	63

VII

12. Kapitel: Der Stromstreit	65
1. Die Stromverträge	65
2. Das Schicksal der Stadtwerke in der DDR	67
3. Die Rechtslage nach den Volkskammer-Gesetzen	68
4. Die Gegenbewegung: Stromkonzerne und Bundesregierung Hand in Hand	72
5. Der Widerstand im Westen	75
6. Erste Auseinandersetzungen vor Gericht: Die Grundsatzverständigung bleibt	81
7. Der Brief der Oberbürgermeister	82
8. Weiteres Festhalten des Staates am Weg	84
9. Der erste Stadtwerkskongress und die Kommunalverfassungsbeschwerde	85
10. Der Stromvergleich	90
11. Erfolg, Erfolg	93
12. Was blieb den Konzernen?	93
13. Und der Bund legt noch eins drauf	95
13. Kapitel: Die Treuhandanstalt und der Stromvergleich: Ein Experiment, das missglückte und eines, das – mit Glück – zum guten Ende kam.	97
1. Die Treuhandanstalt	97
2. Ausnahme: der Stromvergleich	99
14. Kapitel: Die Liberalisierung der Energiemärkte	102
1. Vorspiel I in Deutschland	102
2. Vorspiel II auf der Brüsseler Bühne	105
3. Die Umsetzung in Deutschland	107
4. Der Wettbewerb bei Strom springt an: Die langfristigen Lieferverträge kippen	110
5. Und die langfristigen Gaslieferverträge?	113
6. Netznutzung: Viel Bürokratie und wenig Wettbewerb	117
7. Das erste Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts	118
8. Rechtsschutz	121
9. Die EnWG-Novelle 2005	122
10. Die Regulierung des Gasnetzzugangs	124
11. Die Problempunkte des Gesetzes	125
a) Erfolgsmeldungen der Lobby	125
b) Keine Kontrolle der Energiepreise	126
15. Kapitel: Monopoly – mit staatlichem Segen	128
1. Die Ausgangslage	128

2. Die Fusion Energieversorgung Schwaben (EVS) und Badenwerk zur EnBW	128
3. Die Fusion VEBA/VIAG und ihrer Stromunternehmen PreussenElektra und Bayernwerk zur E.ON.	129
4. RWE/VEW	130
5. Die Beteiligungen.	132
a) Gemeinschaftskraftwerke	132
b) Gemeinsame Beteiligungen der beiden Unternehmensgruppen	132
c) Die Stadtwerksbeteiligungen	133
d) Das Fazit des Kartellamts	134
e) Die Bescheide des Bundeskartellamtes und der Kommission	135
f) Die T-Komponente	136
6. . . . und trotzdem kein Verbot der Fusionen	137
7. Die Fusion E.ON/Ruhrgas	141
a) Der Deal	141
b) Das Objekt der Begierde: die Ruhrgas AG.	142
c) Die Gesellschafterstruktur	143
d) Das Bundeskartellamt sagt Nein	144
e) So schnell wird man klüger	146
f) Die Ministererlaubnis.	146
g) Und Dr. Müller?	147
h) Der Antrag auf Ministererlaubnis.	147
i) Das Gutachten der Monopolkommission	148
j) Müller zieht sich zurück.	149
k) David gegen Goliath.	150
l) Mündliche Verhandlung zur Ministererlaubnis Nr. 2	152
m) Frau Holle schüttet den Goldsack aus	152
n) „Die Würde des Rechtsstaats“	153
8. Die „vertikale Vorwärtsintegration“ oder: Wie man Stadtwerke auf die andere Seite bekommt	154
a) Der erstaunliche Erfolg der Thüga	154
b) Die Pilotfälle „Aggertal“ und „Garbsen“	157
c) Aber nichts passiert	158
d) Der Fall E.ON/Eschwege	160
e) E.ON trennt sich von der Thüga	161
9. Traurige Ergebnisse der Fusionskontrolle	162
16. Kapitel: Die Strompreisbildung: Der Verbraucher hatte immer das Nachsehen	164
1. Strompreise ohne Kontrolle	164
2. Nach dem Zweiten Weltkrieg: Späte und mühsame Installation einer Preisaufsicht	165
3. Einer gegen alle: Der hessische Preisaufsichtsreferent Schäfer	167

4. Der Betriebsunfall: Wettbewerb in der Stromwirtschaft	168
5. Das Wunder von Leipzig	171
6. Zahlreiche Indizien für manipulierte Strompreise an der EEX	173
a) Die Untersuchungen der Europäischen Kommission	174
aa) Die Studie von London Economics	175
bb) Die Sondergutachten Strom und Gas 2007 und 2009 der Monopolkommission	175
cc) Der Schriftsatz des Bundeskartellamts vom 30.11.2006 im Fusionskontrollverfahren E.ON/Eschwege	176
dd) Einheitliche Konzernstrategien gegenüber der EEX	178
ee) Der Abschlussbericht der Europäischen Kommission	179
b) Die Folien des „Insiders“	181
c) Die Resonanz in den Behörden	183
d) Schwere Regulierungsmängel bei der EEX	184
7. Voraussetzungen „angemessener“ Strompreise I	187
8. Voraussetzungen „angemessener“ Strompreise II	188
a) Kartellrechtliche Instrumente der Preiskontrolle	188
b) Ein mutiger Schritt: Die Abmahnung gegen die Einpreisung der CO ₂ -Zertifikate	189
c) Wie § 29 GWB matt gesetzt wurde	193
d) Die Sektoruntersuchung zu den Stromgroßhandelspreisen 2010	195
e) REMIT, ACER und Markttransparenzstelle	196
f) Preiskontrolle nach § 19 Abs. 4 Nr. 2, § 29 GWB und § 315 BGB ...	197
17. Kapitel: E.ON oder die Liebe zum Risiko	200
1. Die E.ON AG: Der größte private Energiekonzern der Welt – zeitweise.	200
2. E.ON fängt ein Bußgeld von 38 Mio. Euro für das „fahrlässige Brechen eines Siegels“	203
3. Der nächste Bußgeldbescheid der Kommission	204
4. Die Absprachen des marktbeherrschenden Duopols von E.ON und RWE	205
5. Das Deutschland-Kartell	208
6. Die Aufteilung von Ost- und Südeuropa	210
7. Das Europakartell der Energieversorger	212
8. Die Sensation: Der E.ON-Konzern wird aufgespalten	215
18. Kapitel: Die Atomverstromung: Triumph der Verdrängung	217
1. Die kriegerische Nutzung der Atomkraft	217
2. Der Stromstaat will die „friedliche Nutzung“ der Atomkraft	219
3. „Ich grüße dich, Atomreaktor“: Atomverstromung in der DDR	222
4. Die Entsorgungsfrage	223
a) Das Problem wird nicht erkannt	223
b) Die Plutoniumwirtschaft	224

c) Die Wiederaufarbeitung	225
d) Das Scheitern der Wiederaufarbeitungstechnologie.	227
e) Fazit: Stillstand in der Entsorgungsfrage	227
5. Das „Staats“kraftwerk Obrigheim: Ein Schwarzbau	228
6. Mülheim-Kärlich: Schwarzbau auf der Erdbebenspalte	233
7. Biblis A: Das Aha-Erlebnis Grüner Atomaufsicht.	235
8. Der „ausstiegsorientierte Gesetzesvollzug im Atomrecht“	242
9. Leichen pflastern ihren Weg.	245
10. Die Kosten der Atomverstromung	250
11. Der Ausstieg aus dem Ausstieg – aber nicht von Dauer	254
a) Kündigung des Atomkonsenses	254
b) Der terroristische Flugzeugabsturz.	255
c) Atomstrom wird verdrängt	259
d) Kein Sachzwang.	260
e) Und trotzdem: Der Ausstieg aus dem Ausstieg	260
f) Der „Atomfrieden“ war dahin	262
19. Kapitel: Fukushima, die Falsifizierung der „Restrisiko“-Theorie und der Ausstieg aus dem Ausstieg aus dem Ausstieg	263
1. Der GAU in Fukushima	263
a) Der Ablauf	263
b) Die Sicherheitsvorkehrungen	264
c) Die Informationspolitik von Betreiber Tepco und Regierung: Herunterspielen, Verharmlosen	265
d) Ausgerechnet Japan	265
e) Der Unterschied zu Deutschland	267
2. Aber nach Fukushima: Ausstieg aus dem Ausstieg aus dem Ausstieg	268
3. Gespaltene Haltungen der Stromkonzerne, nur RWE klagt.	269
4. Der endgültige Ausstieg mit dem Energiewende-Gesetzespaket	270
5. Die „Restrisiko“-Theorie – und was die Juristen daraus gemacht haben	270
a) Die Entwicklung der deutschen Reaktorsicherheitsforschung.	270
b) Die verschwiegenen Unfälle.	272
c) Die Übernahme der Eintrittswahrscheinlichkeiten in die Rechtsprechung	274
d) Die Fragwürdigkeit der Wahrscheinlichkeitsabschätzungen	276
e) Aber die weltweite Atomverstromung wird wohl erst aus weiteren Schäden klug	276
f) Le désastre de la gloire du réacteur français – Der Zusammenbruch der französischen Reaktor-Herrlichkeit.	277
g) Und eine Rückstellungskommission (KFK).	279
h) Die (deutsche) Karawane zieht weiter: Deutschland hat eine „Kommission zur Lagerung hochradioaktiver Abfallstoffe“	280

20. Kapitel: Warum die Stromkonzerne so mächtig waren – und warum ihnen der Staat Grenzen setzen kann	281
1. Einfluss über Lobbyismus	281
2. Dazu kommt die schiere Größe	283
3. Stromversorgung als Staatstätigkeit	284
3. Der „Staat der Industriegesellschaft“ adelt die Energiewirtschaft: Sie gehört zur staatlichen „Daseinsvorsorge“	286
a) Das Verhältnis Staat – Industrie	286
b) Der Staat steuert die Stromwirtschaft – und nicht umgekehrt (mit Ausnahmen)	288
c) Das Paradebeispiel: der Jahrhundertvertrag	289
d) Die Atomverstromung	290
e) Der Atomkonsens I.	291
f) Der Atomkonsens II	291
g) Die Energiewende.	291
4. Ein strategischer Fehler: Der Lobbyismusexzess 2011	292
21. Kapitel: Die Krise der Stromkonzerne	296
1. Der Machtwechsel in der Erzeugung	296
a) Die Daten	296
b) Das „Duopol“ schwindet dahin	297
2. Der Defaitismus der Stromkonzerne	299
3. Das Versagen der Konzernstrategen.	302
4. Konsequenzen für die großen Vier.	302
a) Die RWE AG: Das alte Geschäftsmodell perdu, dazu hausgemachte Fehler. Aber die neue Strategie wird sichtbar.	303
b) EnBW: Per aspera ad astra?	309
c) Vattenfall Europe: Ein Unternehmen im Absprung	312
d) Die E.ON SE: Der Welt größter Energiekonzern. Zeitweise. Nur: In Deutschland merkt’s keiner.	314
22. Kapitel: Der Innogy-Deal	321
1. Wer ist Innogy?	321
2. Der E.ON/RWE-Deal	322
a) Marktbeherrschung und Shareholder Value-Politik mit behördlicher Zustimmung	322
b) Auswirkungen des E.ON/RWE-Deals auf den Konzessionswettbewerb	323
c) Verteilnetze als riesiges Geschäftsfeld mit hervorragenden Zukunftsaussichten.	324
d) Auswirkungen des E.ON/RWE-Deals auf das Endkundengeschäft mit Strom und Gas	325

e) Auswirkungen auf den Zukunftsmarkt E-Mobilität	325
f) Zukunftsmarkt Digitalisierung	326
g) Auswirkungen auf die Energiewende als gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe	327
h) Public Value statt Shareholder Value	328
i) Stadtwerke als wichtiges wettbewerbliches Korrektiv werden durch den Beschluss der Kartellbehörden geschwächt	328
j) Change-of-Control-Klauseln als Chance für Kommunen	329
k) Shareholder Value-Interessen als Treiber von Mega-Deals	330
l) Fazit und Schlussfolgerungen zum E.ON/RWE-Deal	332
m) Empfehlungen für Kommunen und Stadtwerke	333
3. Wie ist der Deal einzuschätzen?	333

3. Buch

Die Energiewende: Ein Jahrhundertprojekt

23. Kapitel: Die Energiewende: Ein Jahrhundertprojekt	339
1. Die Dimensionen	339
2. Die „Klimakatastrophe“	340
3. Der europäische Emissionshandel	343
4. Die hausgemachten Mängel	345
5. Der Klimaschutzvertrag von Paris: Bemerkungen eines Insiders	347
a) Die unterschiedlichen Verursacher und ihre differenzierten Verantwortungen	349
b) Entwicklungsschritte: Rio de Janeiro bis Paris	350
c) Zur konkreten Vorbereitung der Weltklimakonferenz	350
d) Die Bedeutung von Elmau	351
e) Was macht den Klimaschutzvertrag so außergewöhnlich?	351
f) Die „französische Meisterleistung“	353
g) Signale aus Paris.	353
h) Was bedeutet Paris für Europa und Deutschland?	353
i) Konkret: das EU-Emission-Trading-System (ETS)	353
j) Wie geht es in der Europäischen Union weiter? Die unterschiedlichen Ziele der Mitgliedstaaten	354
k) Das deutsche Aktionsprogramm Klimaschutz 2020	356
l) Der Klimaschutzplan 2050: Die Ziele	358
m) Die Risiken.	358
n) Paradigmenwechsel in der Energiepolitik	359
6. Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung	360
7. Das Klimaschutzgesetz	368
8. Der deutsche „Sonderweg“ – ein Glück!	368

24. Kapitel: Stromeinspeisungsgesetz und EEG:	
Der Gesetzgeber entscheidet höchst selbst	369
1. Das Stromeinspeisungsgesetz	369
2. Das Erneuerbare Energien-Gesetz 2000	370
3. 100% Erneuerbare Stromversorgung bis 2050:	
klimaverträglich, sicher, bezahlbar	371
4. Der aktuelle Stand der installierten Leistung, des Verbrauchs und der Anteil der EE daran	372
5. Die vollständige Umstellung der Stromversorgung auf EE bis 2050 ist möglich	372
6. Aber: massiver Speicherausbau nötig	374
7. Und: Netzausbau nötig	375
8. Die „Sterbelinie“ konventioneller Kraftwerke	376
9. Die Schwächen des SRU in seinen Untersuchungsempfehlungen	377
10. Ein Konfliktfeld: die Industriestrompreise	377
25. Kapitel: Der Kampf um die Stromerzeugung – Vereinigung des Unvereinbaren im Energiekonzept der Bundesregierung 2010	379
1. Das kommende Jahrzehnt: Zwei Züge rasen aufeinander zu	379
2. Das Energiekonzept der Bundesregierung von 2010, Teil I: EE	381
3. Pfad II: Kernenergie und fossile Kraftwerke	381
a) Fossile Kraftwerke	381
4. Das Gesetzespaket zur Energiewende 2011	383
5. Die EEG-Umlage: Ein trojanisches Pferd	384
6. Die gesetzlichen Regeln zur EEG-Umlage 2010; Kritik	385
7. Die Zusammensetzung des Strompreises	387
26. Kapitel: Der Pulverdampf der „Dritten Industriellen Revolution“ lichtet sich: Minister Gabriel und seine „Eckpunkte“	388
1. Die politischen Auseinandersetzungen seit dem EEG 2000	389
2. Die Querschläger	390
3. Die Privilegien und ihre Folgen	391
a) Streitpunkt 1: Die Entlastungen der Industrie	392
b) Streitpunkt 2: Die EE-Ausbauziele und die Belastungen der Eigenerzeugung	395
c) Streitpunkt 3, ab in die falsche Richtung: Das Strommarktgesetz	395
4. Die „Eckpunkte“ des Superministers Gabriel	396
5. Der Staat hält an der Energiewende fest.	399
6. Die Netze und die Kollision von EE- und Kohlestrom	400
27. Kapitel: Das EEG 2017: Ein verunglücktes Gesetz – Für und Wider	403
1. Die gesetzlichen Eckpunkte	404
2. Die Zeitvorgaben	405
3. Ein verfassungswidriges Gesetzgebungsverfahren	405

4. Woran liegt das?	406
5. Fazit	407
28. Kapitel: Die GroKo, der Kohleausstieg und das Klimapaket	408
1. Energieteil des Vertrages der Großen Koalition 2017	408
2. Die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (Kohle-Kommission)	411
3. Hintergrund	412
4. Geschichte	413
a) Mitglieder	414
b) Ergebnisse	416
c) Rezeption	417
d) Eckpunkte zur Umsetzung der strukturpolitischen Empfehlungen ..	418
e) Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen und Kohleausstiegsgesetz ..	418
5. Das Klimapaket	418
29. Kapitel: Greta Thunberg	420
30. Kapitel: Plädoyer für eine wirksame CO ₂ -Bepreisung	423
1. Zusammenfassung	423
2. Wie müsste ein im Sinne des Pariser Klimaschutzabkommens wirksamer Umbau des Europäischen Stromhandels (ETS) ausgestaltet werden und ist er politisch realistisch durchsetzbar?	425
a) Der europäische Emissionshandel in der jetzigen Form führt nicht zum wirksamen Klimaschutz im Sinne des Pariser Klimaschutzabkommens	426
b) Emissionshandel versagt auch bei der Reduktion der Stromproduktion aus fossilen Energieträgern	428
c) Die Ursachen des Scheiterns des EU-ETS	429
d) Ist ein im Sinne des Pariser Klimaschutzabkommens wirksamer Umbau des ETS politisch realistisch durchsetzbar?	430
e) Emissionshandel und CO ₂ -Mindestpreise	431
3. Wie kann die weitere Energie- und Klimapolitik im Sinne der Ziele von Paris wirksam, wettbewerbsgerecht, planbar, technologieneutral und kompatibel mit Europa- und Welthandelsrecht gestaltet werden? ..	433
a) Nationale oder europäische Klimaschutzpolitik?	433
b) Der Weg zu internationalen CO ₂ -Preisen führt über nationale oder multinationale Initiativen.	433
c) Nationale CO ₂ -Preise auf fossile Energieträger lassen sich konform sowohl zum Europa- als auch zum Welthandelsrecht umsetzen.	436
e) CO ₂ -Bepreisung fossiler Energien zur Neuausrichtung der bestehenden Umlagen und Steuern auf Energie am Klimaschutz ...	437

4. Anhang: Beispielrechnungen zu den Auswirkungen der CO ₂ -Abgabe auf die Energiekosten	438
a) Private Haushalte und mittelständische Unternehmen	438
b) Treibhausgasintensives bzw. privilegiertes (von zahlreichen Umlagen und Steuern entlastetes) Unternehmen	440
5. Abschließende Thesen	441
a) These 1: Die Zeit drängt!	441
b) These 2: Deutschland ist führender Klimasünder!	441
c) These 3: Weiter so ist keine Option!	441
d) These 4: Der europäische Emissionshandel (EU-ETS) ist gescheitert!	442
e) These 5: Geringe CO ₂ -Preise (ETS) führen zu niedrigen Strombörsenpreisen, hohen Stromexporten in Deutschland und verzerren den Wettbewerb!	443
f) These 6: Preisbasierte Instrumente (CO ₂ -Steuern) sind einfacher, schneller und an die jeweiligen nationalen Randbedingungen angepasst umsetzbar!	443
g) These 7: Sektorübergreifende CO ₂ -Bepreisung für Alle ohne Ausnahme sind verursachergerecht!	444
h) These 8: Höhe und Anstiegspfad des CO ₂ -Preises sind für die Wirksamkeit entscheidend, schaffen Planungssicherheit und sind technologieoffen!	444
i) These 9: CO ₂ -Preise ab 40 Euro pro Tonne ermöglichen eine aufkommensneutrale Einnahmeverwendung für bisherige Umlagen und Steuern auf Energie!	445
j) These 10: Nationale CO ₂ -Preise sind rechtlich zulässig und im bestehenden Rechtsrahmen umsetzbar!	445
k) These 11: Die Verlagerung von Emissionen und Produktion (Carbon Leakage) kann durch Grenzsteuerausgleich und Stromkennzeichnung vermieden werden!	445
l) These 12: Flankierende Maßnahmen können den Ausstieg aus der Braunkohle sozialverträglich gewährleisten!	446
m) These 13: CO ₂ -Abgabe wirkt Paragrafenexplosion und Förderdschungel entgegen und trägt zum Bürokratieabbau bei!	446
n) These 14: CO ₂ -Bepreisung ist ein Vorbild für die Internalisierung von externen Kosten und eine finanzielle Grundlage für Entzug von CO ₂ aus der Troposphäre!	447
o) These 15: Zur CO ₂ -Bepreisung besteht ein breiter Konsens in Wissenschaft und Wirtschaft!	447
31. Kapitel: Der Kampf um die Energiewende	448
1. Befürworter, Gegner – und Halbherzige	448
2. Die Angriffe auf die Energiewende; vor allem: die Kosten	449

a)	Der Angriff der INSM	449
b)	Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW)	450
c)	Bundeskartellamt	451
3.	Mit vollem Rohr dagegen: Die FAZ und die Energiewende	452
a)	Die Frontalangriffe, gedeckt von ganz oben	453
b)	Andreas Mihm	457
c)	Eindeutige Botschaften	461
d)	Cui bono?	461
e)	Aber: Ist eine solche Berichterstattung von der journalistischen Freiheit gedeckt?	464
4.	Speziell: Der Angriff auf die Technologielinie Photovoltaik	466
5.	Aber was kostet EE-Strom wirklich?	468
6.	Die Verteidiger der Energiewende	470
a)	Der Gesetzgeber	470
aa)	Er ist aktiv	470
bb)	Die „Energiewende-Berichterstattung“ der Bundesregierung.	471
cc)	Die Bundesländer	472
b)	An vorderster Front: Die Grünen	475
c)	Agora Energiewende	477
d)	Die Institute	478
e)	Die Bürger	478
f)	Die Unternehmen	479
g)	Der Sonnenkönig	480
h)	Die Stadtwerke	481
i)	Die „Rekommunalisierung“	484
j)	Die „Schönauer Stromrebelln“	485
32.	Kapitel: Die Paragrafenexplosion im Energierecht und wie man ihr beikommen könnte	491
1.	Überlegungen zur Reduzierung der Komplexität.	491
a)	Die Normenflut im Energierecht	491
b)	Das Energiewirtschaftsgesetz.	492
c)	Entflechtung des EnWG.	493
d)	Der Verbraucherschutz.	494
e)	Sonderkomplexe.	495
f)	Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)	495
g)	Exkurs: Wie der Gesetzgebungsprozess zum EEG 2009 aus dem Ruder lief	496
h)	Wie geht man mit diesem neuartigen Gesetzgebungsprozess um?	497
i)	Die Neuordnung des Energierechts: Vom Europarecht lernen!	498
j)	Das Internet als Kommunikationsplattform mit den Betroffenen	500
2.	Der Normenkontrollrat.	504

33. Kapitel: Wer hilft beim Handling der Energiewende?	506
1. Die Rechtsanwälte	506
a) Anwaltskanzleien, die auf der Seite der EE kämpfen:	507
aa) Boos Hummel & Wegerich (BH&W)	507
bb) Gaßner, Groth, Siederer & Coll. (GGSC)	507
cc) Karpenstein Longo Nübel (KLN) – Rechtsanwälte und Fachanwälte für Verwaltungsrecht	508
dd) MASLATON	508
ee) von Bredow Valentin Herz (vBVH)	509
ff) Becker Büttner Held	510
gg) Bund der Energieverbraucher	512
2. Wichtige Kompendien	512
34. Kapitel: Visionen	514
1. Vision I von Dieter Attig: Wo stehen wir?	514
a) Die Energiewende in Deutschland kommt langsam – auf dem Stromsektor ist sie schon da	514
b) Ökonomischer Hintergrund	515
c) Langfristspeicher	516
d) Kurzfristspeicher	517
e) Fossile Kraftwerke	517
f) Sonstige Flexibilitätsoptionen	518
g) Stromnetze	518
h) Wärmemarkt	518
i) Verkehr	519
j) Was ist los in Deutschland?	520
k) Was ist in Deutschland zu tun?	521
l) Fazit für die Energiewende	522
2. Vision II: Peter Becker	523
a) Kein Stein bleibt auf dem anderen	523
b) Eigenversorgung	523
c) Der „Guerilla“-Speicher	524
d) Der Eigenverbraucher und die Allgemeinheit	525
e) Unterschiedliche Strompreise	525
f) Grund: Die Verteilnetzentgelte	526
g) Der nächste Schritt: Die EEG-Umlage wird zu einer Infrastrukturumlage, muss aber bereinigt werden	527
h) Netze als staatliche Infrastruktur	527
i) Und die Konzerne? Der Steuerzahler wird's schon richten	528
35. Kapitel: Die Energiewende wird von der Gesellschaft für die Gesellschaft gemacht: Alles könnte gut werden.	530

Anhänge

Anhang 1: Der Schriftsatz des Bundeskartellamts im Fusionskontrollverfahren E.ON/Eschwege vom 30.11.2006	533
Anhang 2: Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgungsunternehmen vom 14. Juni 2000	546
Erklärung des Bundesumweltministeriums gegenüber RWE zum weiteren Verfahren der Nachrüstung des Kernkraftwerkes Biblis Block A	550
Summarische Darstellung einer Novelle des Atomgesetzes.	551
Anhang 3: Stromeinspeisungsgesetz	552
Anhang 4: EEG 2000	554
Anhang 5: Agora Energiewende: 12 Thesen zur Energiewende (2012)	560
Anhang 6: EUROSOLAR: Neue Energiemarktordnung für die dezentrale Energiewende – Memorandum zur Energiemarktreform	564
Anhang 7: DIW Berlin, Claudia Kemfert, Clemens Gerbaulet, Christian von Hirschhausen: Stromnetze und Speichertechnologien für die Energiewende – Eine Analyse mit Bezug zur Diskussion des EEG 2016 (Politikberatung kompakt 112)	569